

PRESSEMAPPE



PADDY SCHMIDT

Frontmann der Band
Paddy Goes To Holyhead

Geschichten aus dem Musikerleben

Püttlingen. Einen mitreißenden Auftritt lieferte am Freitagabend der Sänger und Gitarrist Paddy Schmidt beim Konzert des Kulturforums Köllertal im Bahnhof Püttlingen. Was der Künstler da alleine mit Gitarre, Mundharmonika und Stimme fabrizierte, das war schon ganz große Klasse. Da bedauerten einige der vielen Zuschauer im vollen und ausverkauften Bahnhof lediglich, dass sie dem dargebotenen Irish Folk am Tisch sitzend genießen mussten, sie hätten lieber zu den meist schwungvollen Melodien getanzt.

Schmidt ist der Frontman der bekannten Irish-Folk-Gruppe "Paddy goes to Holyhead", und sein ausgezeichnetes Deutsch überrascht nur auf den ersten Blick. Denn eigentlich (bürgerlich) heißt Paddy Harald Kligge und stammt aus Detmold in Nordrhein-Westfalen, lebt aber seit einem Vierteljahrhundert im Rhein-Main-Gebiet. Die Bühne hat er sich nach 25 Jahren als Berufsmusiker in mehr als 5000 Auftritten schon mit internationalen Größen wie Rory Gallagher, den Beach Boys und Jethro Tull geteilt.

Die Gitarre benutzt Paddy ausschließlich als Begleitinstrument, meist mit schwungvollen Akkorden, gelegentlich auch gezupft. Sein Solo-Instrument ist die Mundharmonika, die in Folk Kreisen Blues-Harp genannt wird. Paddy hat gleich einen ganzen Koffer voll davon, fast bei jedem Song greift er eine andere, die er dann auf sein Halsgestell montiert, um die Hände frei für die Gitarre zu

haben. Mundharmonikas in allen Tonlagen und Stimmungen, von G-Dur bis B-Naturmoll und sogar einige Exponate in keltischer Sonderstimmung kann er vorweisen. Gelegentlich bringt er auch die Great Highland Bagpipes, den schottischen Dudelsack gekonnt und lautstark zum Einsatz.

Aus dem Musikerleben hatte er unzählige Geschichten parat. Zum Beispiel diese: "Angefangen hat alles, als ich auf Partys spielte, dann bei Geburtstagen, auf Hochzeiten, Silberhochzeiten, Scheidungen - Beerdigungen." Was man auf Beerdigungen spielt? Etwa die melancholische nordirische Ballade "Carrickfergus".



Paddy Schmidt im Multitask-Einsatz mit Akustik-Klumpfe und Celtic Harmonica

Weitaus lustiger geht es bei Kneipenfestivals zu. "Einer meiner größte Fehler war es, bei einem solchen mitzumachen", witzelte er. Seine Begründung: "Da wünschen die Leute sich ja alles Mögliche. Liedtechnisch gesehen." Er hat dazu den "Wild Rover" parat, das er als "irisches Universallied" bezeichnet. Wie er dann auch gekonnt vorführte, passt der Text dieser Weise leicht verändert klasse zu anderen bekannten Titeln, etwa zu Deep Purples "Child in Time" oder zu "Locomotive Breath" von Jethro Tull und zu "Lola" von den Kinks. Zur Not auch zu "Marmor, Stein und Eisen bricht", "La Bamba" oder "Guantanamo". (al)

Paddy Schmidt – www.paddy.de

Paddy Goes To Holyhead-Frontmann Paddy Schmidt legte in der Majik Lounge einen grandiosen Auftritt hin

Bad Kreuznach ist das Wohnzimmer von Kenny Legendre

(Dirk Waidner, Bad Kreuznach) Ein Mann, eine Gitarre, eine Bühne und viele Mundharmonikas. Mehr braucht es nicht für einen magischen Abend, wie ihn Paddy Schmidt in der Majik Lounge zelebrierte. Der Vollblut-Musiker war zum dritten Mal bei seinem Kumpel Kenny Legendre im Salinental zu Gast und bewies in dessen „Wohnzimmer“ seine Entertainer-Qualitäten.

Denn der Frontmann der Band „Paddy goes to Holyhead“ unterhält bei seinen Solo-Auftritten nicht nur bestens mit seiner vorzüglichen Musikauswahl, sondern auch mit seinen Ansagen. Schon gleich zu Beginn macht er aus einer Anfrage für ein Benefiz-Konzert eine echte Kabarett-Einlage. „Warum müssen eigentlich immer wir Künstler bei so etwas ran? Mein Vater war Klempner - den hat nie einer gefragt, ob er Waschbecken für den Frieden aufhängt.“ So hat Schmidt zu jedem Lied eine kleine Geschichte zu erzählen, wie es entstand oder welche Erinnerungen er damit verbindet. Irish Folk ist die Musik von Schmidt und sein Programm eine Mischung aus

eigenen Liedern und einigen wenigen Adaptionen bekannter irischer Songs.

Nicht fehlen darf dabei die irische Weise „Whiskey in the jar“, dessen Refrain „Whack for my daddy-o“ ein Fan in Dortmund so schön zu „Where is my radio“ umtextete. Der geneigte Zuhörer lernt auch, dass irische Liebeslieder meist glimpflich enden, schottische dagegen immer tödlich. Der Beweis wird sofort angetreten, dem mit „Lovesong No. 90“ gleich eines der bekanntesten Stücke aus dem Paddy-goes-to-Holyhead-Repertoire folgt.



Seine wahre musikalische Qualität beweist Schmidt aber mit den schnellen Stücken, bei denen seine Finger nur so

über die Saiten der Gitarre fliegen. Und genauso schnell, wie er spielen kann, kann Schmidt auch singen. Es ist schon ein Erlebnis für sich, wenn in manchem Lied Finger und Stimme um die Wette laufen. Und wenn er nicht singt, kommt eben eine der 7 Mundharmonikas zum Einsatz, die je nach Stimmlage abwechselnd im Halter vor seinem Mund befestigt werden. So wechseln sich schwungvolle und melancholische Lieder ab.



„The Titanic“ wird als Wunsch gespielt, dem gleich darauf das nicht weniger traurige „Johnny went to the war“ folgt. Bad Kreuznach widmet er „Dirty old town“ und Gastgeber Legendre „I’m a man you don’t meet every day“, ehe das unvermeidliche „A last song“ den grandiosen Abschluss eines gelungenen Konzerts bildet.

[Paddy Schmidt - www.paddy.de](http://www.paddy.de)



Youtube Video Paddy Schmidt
Far Away am Nordkap [[Musik](#)]

PADDY SCHMIDT

Der Frontmann der Band PADDY GOES TO HOLYHEAD, der bekanntesten Irish Folk Band Deutschlands, ist nicht nur ein charismatischer Sänger, sondern auch einer der besten Mundharmonikaspieler des Planeten.

Der Mann mit dem Gespür für die irische Musik und der rauen Whiskystimme hat auch ein Herz für die einsame und einzigartige Natur Skandinaviens. Im Juni 2012 fuhr er auf seiner Harley-Davidson zum Nordkap auf die Nordspitze Europas um sein nördlichstes Konzert aller Zeiten zu zelebrieren.

Mit Tagebuch, zerlegbarer Reisegitarre und Kamera im Gepäck, entstand sein Buch Far Away – Mit der Harley zum Nordkap.

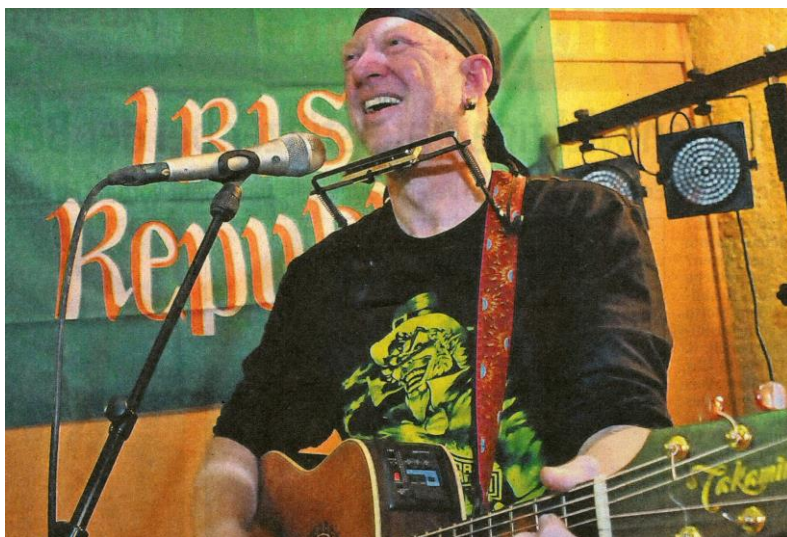
Die Leute bringen richtig Flair rein

Paddy Schmidt bereichert als Stargast den irischen Abend des SGV Elschbach

BRUCHMÜHLBACH-MIESAU (cha) Irgendwie klingt der Versuch auf Gälisch nach dem Gegurgel eines Grippegeplagten, der zu tief ins Guinness-Glas geblickt hat. Der Mann am Mikro grinst sich eins: „Lasst mal besser, singt den Refrain für Arme ...“ Und schon geht's flott und munter weiter im Song. Paddy Schmidt sprüht geradezu vor guter Laune. Seit Donnerstagabend weiß er auch, wo Elschbach liegt. Dort war der Sänger, Gitarrist und Gründer der Folk-Rock-Formation „Paddy Goes To Holyhead“ Gast-Attraktion beim „Irischen Abend“.

Man gönnt sich ja sonst nichts: „Für Members and Friends“ sei es gedacht, wie Michael Laufer erklärt, Mitglieder und Freunde des Sport- und Gesangsvereins (SGV) Elschbach hatten den Musiker exklusiv für sich. Werbetrommel rühren? Woher denn. Es sollte ein schöner, Abend für die SGV-Mitstreiter sein. Die allesamt das Jahr über genug Arbeit damit haben, den Bruchmühlbach-Miesauer Ortsteil mit Fasnacht und Wikingerfest aufzumischen. Laufer ist, SGV-Abteilungsleiter Unterhaltung. Und hat gute Drähte. Einer glüht seit vielen Jahren zu Harald Kligge. Gebürtig in Detmold, heute in Neu-Isenburg daheim. Whisky-Liebhaber und erklärter Fan der grünen Insel. Seit Februar ist er 50. Lacht so gerne wie er singt: Paddy Schmidt nennt er sich. Ist Gründer und musikalischer Kopf der Gruppe „Paddy Goes To Holyhead“. Und runden Geburtstag feiert anno 2013 auch das musikalische Projekt, das Harald Kligge zu passabler Popularität verholfen hat. Schon von den Körpermaßen her ist Schmidt eine imposante Erscheinung. Bescheiden aber verkrümelt er sich zunächst in eine Ecke des pickepackevollen Elschbacher Dorfgemeinschaftshauses. Um die 100

„Friends und Members“ waren da. Zum Spaß haben. Die Musik war da eher schöne Begleiterscheinung.



„Die Leute geben sich immer so viel Mühe, um da Flair 'reinzubringen“, wundert sich Paddy Schmidt stets aufs Neue. Grüne Shirts, wuchtige Hüte - wenig authentisch, aber gut gemeint, Guinness-Käppis sind zu sehen. Ins Bild passt, dass das aktuelle T-Shirt der Straußbuben unter den SGV-Fußballern ebenfalls grasgrün ist. Solche Auftritte in kleinem Rahmen sind dem Berufsmusiker nicht fremd, auch alles andere als lästig. „Ist normal, eigentlich die Regel“, sagt Paddy Schmidt. Bis zu 250 Mal im Jahr strapaziert er vor Publikum die sechs Saiten, spielt mit Verve und wahrlich virtuos auf der Mundharmonika. Vor Jahresfrist sei er auf der Harley zum Nordkap geknattert, mit einer zerlegbaren Gitarre im Gepäck, um „meinen nördlichsten Auftritt“ zu bestreiten. Von der Reise kündigt ein Buch. Der Songschreiber versucht sich auch als Literat? „Ist mein erstes“, räumt er ein. Neben seinen zahlreichen musikalischen Auftritten gibt er Konzertlesungen vor ausgewähltem Publikum.

Was mal eben nach Gegurgel klang, war gälisch. „Auf Deutsch: falleri und fallera“, dröhnt Schmidt, der offenkundig genauso gerne lacht wie singt. Letzteres kann er wirklich ausnehmend gut. Gegurgelte Räuberpistolen wie die der kindermordenden Mutter sind die Ausnahme, die Regel ist eine Demonstration der reichen Melodiebögen authentischer irischer Musik. In Elschbach mag Schmidt neben Michael Laufer - dem er sogar eine umgedichtete und gelungene Keltic-Adaption von Billy Joels „Piano Man“ („Whisky-Man“) widmete, wahrscheinlich weitere Fans hinzugewonnen haben.

Paddy Schmidt – www.paddy.de

Der Junge mit der Mundharmonika

Paddy Schmidt tourt mit außergewöhnlicher Harpsammlung

dan. Wissen Sie, was eine „Hohner“ ist? Aber sicher, den Instrumentenbauer aus Trossingen im Schwarzwald kennt jeder. Aber Seydel, Tombo und Hering sind hierzulande doch eher weniger bekannt.

Paddy Schmidt kennt sie alle. Der charismatische Frontmann der Band Paddy Goes To Holyhead erlernte im zarten Alter von 14 Jahren das Mundharmonikaspiele und perfektionierte es. Als einer der ganz wenigen Muha-Akteure gelang es ihm, mit neuen Techniken auch die schwierigen Passagen der schnellen und triolischen Ornamentik keltischer Musikwerke – besonders der irisch/schottischen Jigs und Reels – zu modulieren. Das sicherte ihm die Anerkennung der Mundharmonikaszene und sogar einen Eintrag bei Wikipedia.

Zu seiner bevorzugten Sammlung an spielbaren Mundharmonikas gehören neben den gängigen diatonischen Modellen (die jeder z. B. als Bluesharps kennt) Oktavmundharmonikas oder die sogenannten Naturmollharmonikas. „In meinen Anfangsjahren waren solche Modelle überhaupt nicht auf dem Markt vertreten“, erklärt der blonde Barde, „da musste ich in meiner Kellerwerkstatt selbst Hand anlegen.“ Mittlerweile greift Paddy Schmidt aber auf die professionelle Hilfe der großen und kleinen Mundharmonikahersteller zurück, wenn es darum geht, den Vorrat an Mundharmonikas für die Tour aufzustocken. „Harp-Customizing“ nennt der Meister der keltischen Mundharmonika die handwerkliche Kunst, spezielle Paddy-Modelle zu erstellen. Der Preis liegt dann auch mal mit bis zu 500 Euro deutlich über dem Ladenniveau eines herkömmlichen Mundhobels.

So Stücker zwanzig verschiedene Modelle müssen dann auch immer mit auf die Konzertreise. Schön von Hand angewärmt und eingespielt kann es dann losgehen. Manche Modelle seiner Toursammlung Buckel und werden immer mal restauriert.

haben schon mehr als 20 Jahre auf dem Buckel. Zur Zeit tourt Paddy Schmidt zweigleisig durch die Lande: Mit seiner Band Paddy Goes To Holyhead zelebriert er sein 20jähriges Bühnenjubiläum und liefert sich heiße Mundharmonikagefechte mit seiner Geigerin zu den Hits von damals (Bound Around, Johnny Went To War, Doolin u. v. m.) und in seinem Soloprogramm widmet er sich mit Hingabe der Einbindung keltischer Mundharmonikaklänge. Da kommt auch mal ein alter irischer Hornpipe, ein schottischer Strathspey oder ein Slip-Jig zu Gehör. Eine klare Modulation selbst bei sehr schneller Spielweise – da staunt das Publikum mit offenen Mündern.

Paddy Schmidt wird in diesem Jahr ca. 250 Konzerte im In- und Ausland absolvieren. Einladungen nach Russland, Irland und Schottland hat er schon wieder in der Tasche. Er selbst wünscht sich für die Zukunft noch eine Tour durch Japan, wenn man seinem Song „Japanese Rock And Roll Band“ glauben darf.



Paddy Schmidt in bekannter Pose mit Gitarre und dem berühmten Mundharmonikahalter

WIKIPEDIA

Paddy Schmidt



Paddy Schmidt – Sänger & Mundharmonikavirtuose von Paddy Goes to Holyhead

Paddy Schmidt (* [16. Februar 1963](#) in [Detmold](#); bürgerlich *Harald Kligge*) ist ein deutscher [Sänger](#), [Entertainer](#), [Instrumentalist](#) und [Songwriter](#). Er gilt als Kopf der [Folk-Rock](#)-Band [Paddy Goes to Holyhead](#), die er 1988 gründete und 2001 für drei Jahre verließ, um sich seinem Solo-Programm zu widmen. Heute arbeitet Paddy Schmidt weitgehend autark an der Entwicklung seines Entertainment-Programms *Celtic Continental Music*. Der Folkmusiker wurde durch seine Interpretation der Keltischen [Mundharmonika](#) bekannt, die dem Spieler ermöglicht, mit neuen Techniken auch die schwierigen Passagen der schnellen und [trioischen](#) Ornamentik keltischer Musikwerke – besonders der [Jigs](#) und [Reels](#) – zu modulieren. Die Musik von Paddy Schmidt wird dem [Irish Folk](#) oder Celtic [Folk](#) zugeschrieben. Seit dem 1. März 2005 ist Paddy Schmidt wieder der Kopf von Paddy Goes to Holyhead. Er ist mit über 250 Auftritten im Jahr europaweit abwechselnd solo und mit Band auf Tour.

Diskografie (Soloalben)[\[Bearbeiten\]](#)

- 2000: Whiskey and Women
- 2004: Easter Red
- 2006: In Good Company (Live)

Bücher[\[Bearbeiten\]](#)

- 2013: Far Away (Mit der Harley zum Nordkap)

Weblinks[\[Bearbeiten\]](#)

- [Offizielle Homepage](#)

Folk-Saurier bringen Weinkeller zum Kochen

Paddy Schmidt und Helen Mannen begeistern beim irischen Abend in Hirschhorn

Hirschhorn. (iby) Fast schon ein Geheimtipp sind die irischen Abende mit Paddy Schmidt im Weinkeller Grimm. Kaum war das erste Plakat geklebt, war die Veranstaltung auch schon ausverkauft. Und auch dieses Mal ging es wieder heiß her im sonst kühlen Weinkeller. Als Urgesteine des Irish Folk stellte Michael Reinhard Harald Paddy Schmidt und Geigerin Helen Mannert vor. „Ja, ja, so schnell geht das“, sagt Paddy und lacht, Frontmann der Formation „Paddy goes to Holyhead“. „Früher waren wir die hoffnungsvolle Neuentdeckung, jetzt sind wir Urgesteine. Wir wurden sogar schon als Dinosaurier bezeichnet“. Von Altersschwäche war den beiden Vollblutmusikern allerdings nichts anzumerken. In einem Lied Gitarre spielen, Mundharmonika und noch singen, Paddy Schmidt ist eine eigene kleine Band für sich. Helen Mannert stellte schnell unter Beweis, dass sie ihrem Ruf als „Teufelsgeigerin“ gerecht wird. Die jahrelange Babypause war der ehemaligen Geigerin der Gruppen „Paddy goes to Holyhead“ und „Dhalias Lane“, die kurzfristig als Schwangerschaftsvertretung eingesprungen war, nicht anzumerken.

Das Duo harmonierte von Beginn an perfekt. Bereits nach zwei, drei Songs war der Funke auf das Publikum übersprungen

und erlosch den ganzen Abend nicht mehr.



Helen und Paddy beim irischen Abend.

„Michael hat mir gesagt, auch das Publikum sei hier in Hirschhorn etwas gesetzter“, feixte Schmidt „Aber ihr wisst ja: Ist es zu laut, bist Du zu alt.“ Das ließen die 90 Gäste im bis auf den letzten Zentimeter gefüllten Weinkeller Grimm nicht auf sich sitzen. Alle klatschten und sangen begeistert mit und die Fans in der ersten Reihe tanzten in Ermangelung von Tischen auf dem wenigen Platz um das Duo.

Zu „Whiskey when I'm dry“, einem „Paddy Goes To Holyhead“-Klassiker, tauschte Helen die Geige gegen das Akkordeon und dirigierte nebenbei noch den Chor des Publikums. Bereits vor der Pause kochte die Stimmung im Weinkeller. Die Songs, die die beiden mitgebracht hatten, waren eine zeitlose Mischung aus traditionellen irischen Volksliedern bis hin zu Selbstgeschriebenem wie „Doo-lin“. In dem Song berichtet Paddy von seinen Erlebnissen in den siebziger und achtziger Jahren in der gleichnamigen Hochburg der irischen Musik. Auch inhaltlich und

stimmungstechnisch war die Auswahl typisch irisch: von unbändiger Lebensfreude bis zum tieftraurigen Klagelied. Lebensfreude, Whiskey, der Untergang der Titanic, Hungersnot, Lebensfreude, Auswanderung, Krieg, Mut — in den Texten war die volle Bandbreite des Lebens und der irischen Geschichte thematisiert.

Gerne erzählt Paddy kleine Anekdoten rund um die Songs. Etwa die vom Matrosen, der Liebeskummer hatte. „Aber das war dann egal, sein Schiff ist ja eh abgeoffen“. Für Schmunzeln sorgte er immer wieder lokale Textabwandlungen wie „All around the World — einmal um die Welt von Hirschhorn bis nach Bitterfeld“. Mit „We don't want to say goodnight“, neigte sich für die Fans nach rund zwei Stunden der Abend dem Ende zu, doch das laut Paddy „beste Publikum von Hirschhorn Mitte“ wollte die Künstler noch lange nicht gehen lassen. „Du weißt schon, bei uns ins Hirschhorn geht's immer bis um Zwölf“, wurde eine dritte Zugabe eingefordert, die die beiden Musiker gerne noch gaben.

Paddy Schmidt – www.paddy.de



Ferdinand-Schmid-Haus: Irischer Abend mit Musik, Gesang, Guinness und Kilkenny

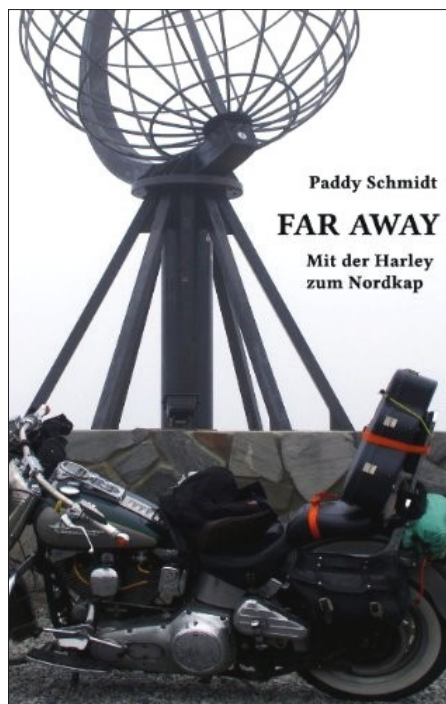
„Wahre Geschichten über Jahrhunderte alte Begebenheiten“

Die Spielfreude war bei den beiden Musikern auf der Bühne im Ferdinand-Schmid-Haus vom ersten Moment an hautnah zu spüren. Der Sänger, Instrumentalist und Songwriter Paddy Schmidt war erneut auf Einladung der Gemeindebücherei in Ketsch zu Gast. Mit ihm auf der Bühne stand der Alsfelder Bassist Uwe „Uhu“ Bender - seit mehr als 10 Jahren treuer Begleiter -, der mit exzellenter Spieltechnik und viel Virtuosität für die nötige Abwechslung im Sound des Duos sorgt.

Paddy, der 1963 in Detmold geborene Folk-Rock-Barde mit dem authentisch klingenden irischen Akzent, weiß auch diesmal mit seiner rauchigen Rockstimme seine Fans, die aus Ketsch und der näheren Umgebung gekommen sind, vollends zu überzeugen. Neben seiner akustischen Gitarre ist die Mundharmonika das wichtigste Instrument in Paddys Repertoire. Das Spielen hat er sich selbst beigebracht und trotzdem zählt er zu den besten Mundharmonika-Spielern weltweit. An Paddys Lippen schafft es die Harp sogar zu klingen wie ein Möwenschrei als Einstieg zu „Titanic“.

Nähe zum Publikum

Die typisch irischen Folkjigs spielt er oft in atemberaubend schnellem Tempo,



Sein Buch stellt Paddy Schmidt bei einer Konzertlesung am 14. Februar in Ketsch vor.

was man so eigentlich nur von Geige oder Mandoline aus dem traditionellen Folk kennt. Einen Großteil der rund 30 Songs, die er im Repertoire nach Ketsch mitbringt, hat er selbst geschrieben. „Irische Volkslieder erzählen wahre Geschichten über Jahrhunderte alte Begebenheiten oder beschreiben Städte, Flüsse und Landschaften“, weiß Paddy zu erzählen.

Für seine Zuhörer im gut gefüllten Ferdinand-Schmid-Haus hätte der Abend nicht emotionaler, tiefgehender, aber auch nicht fetziger sein können. Zwischen seinen Liedern erzählt Paddy Schmidt lustige Musiker-Anekdoten, immer ein wenig verschmitzt und augenzwinkernd ist ihm die Nähe zu seinem Publikum enorm wichtig. Obwohl der Saal für Paddys Konzert bestuhlt ist, gelingt es dem Vollblutmusiker, seine Fans zum Mitsingen und Klatschen zu animieren, enorm kraftvoll haut er dabei in die Saiten und schmettert seine Songs ins Mikrofon.

Paddy Schmidt ist aus der Celtic- und Irish-Folk-Szene nicht mehr wegzudenken. Bereits mit 14 Jahren kam er zum ersten Mal mit der keltischen Volksmusik in Berührung. 1988 gründete er die Band „Paddy Goes To Holyhead“. Sie ist bis heute die erfolgreichste „Irish Folk“-Band Deutschlands. 2001 verließ er die Band für drei Jahre, um an seinem Solo-Programm weiter zu arbeiten. Inzwischen ist er wieder der Kopf der Band, aber weiterhin auch alleine unterwegs.

Bei Guinness und Kilkenny spielen Paddy und Uhu in Ketsch neben gefühlvollen Balladen und fetzig-rockigem Folk auch ein Genremedley des irischen Klassikers „Wild Rover“. Humorvoll kann das Publikum die Vielseitigkeit der beiden Musiker bestaunen, als Paddy dem Song jamaikanische Reggae-Klänge und jazzige Elemente einhaucht.

Bei den bekannten Songs „Dirty Old Town“, „Drunken Sailor“, „Whiskey in the Jar“ und natürlich „Far Away“ gibt es im Saal kaum noch ein Halten auf den Stühlen, überall wird kräftig mitgesungen. Sehr viel Applaus gibt es am Ende für die beiden Musiker, das Publikum lässt das Duo



Paddy Schmidt ist ein Vollblutmusiker, der zu begeistern weiß: mit erstklassigem irischem Folk und augenzwinkernden Anekdoten.

erst nach zwei längeren Zugaben wehmütig von der Bühne, nach einem nahezu dreistündigen Konzert!

8000 Kilometer auf der Harley

In Ketsch wird es schon bald ein Wiedersehen mit Paddy Schmidt geben, und das nicht erst zum Ketscher Backfischfest. Im Juni vergangenen Jahres erfüllte sich Paddy gemeinsam mit einem Freund einen Traum. Zusammen sattelten die beiden Biker ihre Harleys und fuhren über Dänemark, Schweden, Finnland und Norwegen zum Nordkap, ans Ende Europas. Knapp 8.000 Kilometer in drei Wochen fuhren sie durch die atemberaubende Wildnis Skandinaviens. Im Gepäck hatte Paddy eine zusammenklappbare Gitarre, um „den nördlichsten Auftritt seines Lebens hinzulegen“. Bei Motorradfahrern gilt das Nordkap fast schon als Pilgerziel. Während der Reise schrieb der Musiker Tagebuch, die Grundlage für einen bebilderten Reisebericht: „Far Away. Mit der Harley zum Nordkap“. Es ist ein sehr charmantes und witziges Werk geworden, ein bisschen Reiseführer, ein bisschen Abenteuergeschichte. Erhältlich ist Paddys Buch bereits in der Gemeindebücherei.

Paddy Schmidt hat nun sein Programm um eine neue, ziemlich ungewöhnliche Idee erweitert: Er gibt Konzertlesungen, und damit trifft er ebenfalls den Geschmack seines Publikums. Wer dabei sein möchte, wenn Paddy von seiner Tour ans Nordkap erzählt, dabei immer wieder zur Gitarre greift und mehr als 1.700 Fotos seiner Reise zeigt, der sollte sich unbedingt den 14. Februar 2014 vormerken... bb

Weich und stark wie Whisky

-harp-Spezialist und Irland-Fan Paddy Schmidt hinterlässt in Albstadt nur (neue) Fans

von Karina Eyrich

Albstadt-Ebingen. Ein Lied zum Mitsingen? Das Publikum freut sich. Die Aufforderung erfolgt zu einem Zeitpunkt, da Paddy Schmidt, der eigentlich Harald Kligge heißt, die Zuhörer in der Alten Kanzlei, die an diesem Donnerstag in den Fugen trachtet, bereits 90 Minuten lang beschallt hat mit irischer und keltischer Musik, die St. Patrick persönlich auch nicht besser spielen könnte.

Der Mann kann das: mit Gitarre und diversen Mundharmonikas, die er so virtuos spielt, dass einem vom Zuhören allein die Luft wegbleibt.

Und jetzt: Mitsingen. Das Publikum erwartet ein traditionelles irisches Lied, das jeder kennt. »Greensleaves« vielleicht. »Molly Malone«. Oder ein Trinklied. Das nachzusingen, was kommt? Unmöglich: zu schnell, zu viele Worte. Paddy Schmidt, Kopf von Paddy Goes To Holyhead, aber heute solo unterwegs, vollte seine Fans bestimmt nicht ärgern – der macht doch nur Spaß!

Dabei versteht er sich durchaus aufs Melancholische. Zum Beispiel, wenn sein Lied über den Untergang der Titanic die Herzen und den Raum anfüllt mit Wehmut, lassend zur nostalgischen, einsamen Straßenlaterne mitedrinnen. Zurecht hat sich Paddy beim Erscheinen von James Camerons Film gewundert, »dass mein Lied darin nicht vorkommt«.

Ist dieser Sänger am falschen Ort geboren? Detmold. Wer dort herkommt, muss Irland nochmal so schön finden. Sein Haar ist zumindest ötlich, die Stimme kräftig wie in Kilkenny, weich wie ein Whiskey manchmal, dann



Paddy Schmidt bringt Schwung in die Alte Kanzlei: Der gebürtige Detmolder mit der irischen Seele und den irisch-rötlichen Haaren gehört zu den besten Folk-Sängern Deutschlands. Fotos: Eyrich

wieder rau wie die irische See. Dass Paddy seine Gitarre im Griff hat: selbstredend. Was er jedoch mit der Mundharmonika macht, sucht Seinesgleichen. Stimmungen, selbst feinste Zwischentöne, vermag er ihr zu entlocken. Rasend schnell, und doch so präzise, als wäre sie ein Klavier, spielt er die Harp, auf der er auch international zu den Besten gehört.

Ebenso auf den Punkt: sein Akzent. Da stimmt das ganze Gesamtkunstwerk, und die

Alte Kanzlei verwandelt sich mit dem Team vom Kunst-Werk-Haus, das stilecht Irish Coffee und Stew serviert, hinter Tresen – für einen Abend in ein Pub.

Gegen Ende wird das Konzert – schwer genug ist's – noch besser. »Ich hasse Blues – weil Blues ist Musik von Frustrierten für Depressive«, sagt Paddy. Dann spielt er doch einen. Füße wippen, Mund-

winkel heben sich, Hände sind in Bewegung. Und endlich: Mitsingen: »Wild Rover No More« – das kriegen alle hin. »Streets Of London« auch. Seligkeit mischt sich mit Melancholie, Whiskey mit dem letzten Kaffee. Es ist Nacht, und viele gut gelaunte Gäste gehen fröhlich hinaus in dieselbe, murmeln »Klasse!« und »Das hat sich gelohnt!«. Wie wahr.

INFO

Paddy kurios

Paddy Schmidt gehört zu den besten Mundharmonika-Spielern weltweit, hat sich das Spielen aber selbst beigebracht. Der Name seiner Band »Paddy Goes To Holyhead« ist eine Persiflage auf den Bandnamen »Frankie Goes To Hollywood«. »Paddy« steht für den Iren an sich, Holyhead ist

ein englischer Fährhafen, den Iren ansteuerten, wenn sie in England arbeiteten. Als Lieblings-CD gibt Paddy Schmidt »Stille« an und enthüllt: Er meint einen CD-Rohling für 89 Cent. Mit Leidenschaft sammelt er ungewöhnliche Auftrittsorte, etwa Gefängnisse. Und: Er möchte gerne auf seiner eigenen Beerdigung tanzen, aber niemals auf seiner eigenen Hochzeit spielen.

Städt Orch Kind

Albstadt-sche Or am Sar Kinderk kirche, d Das Gro Jugendo meinsan Tiere« v auf; daz des Schü Alt« der sche Bilk können kum ver te auspi Freitag, Friedens me Gen und der Sie begi

ALBS

Polize Unfall

Albstadt unbekar torroller gegen 0 gen von Straße i mit seir einen g Typs Re sucht di entfernt stelle, o Schaden Euro zu Zweirad einen M gio Ves Telefon

Ortscl Onstr

Albstadt Ortschaft tag, 20. im Rath fragestu neuerun Straßen Thanhei der Gas dem Ort

Verein gemei

Albstadt Truchte Vereinig Samstag in Truch sollte at Straßen wird nic



n die Alte Kanzlei ist Leben zurückgekehrt – den beschert das Team des Kunst-Werk-Hauses einen echt irischen Abend.

Der Barde mit der rauchigen Stimme

Kleinkunst: Paddy Schmidt überzeugt mit melodischem Folkrock in der „Alten Post“

BRENSBACH. Nicht alle Jahre wieder, aber in fast schon regelmäßigem zweijährigem Turnus, gastiert mit Paddy Schmidt einer der bekanntesten deutschen Folkrock-Stars in der Kleinkunstkneipe Alte Post. So auch am Wochenende, als der beliebte Barde wieder in der ausgebauten ehemaligen Scheune dieses denkmalgeschützten Gebäudes eine Kostprobe seines Könnens gab. Paddy, wie er nur genannt wird, ist ein Mann der Masse: Auch vor seinem Auftritt nahm er sich noch die Zeit, mit dem Zeitungskritiker einige Sätze zu wechseln.

Der Gründer und Frontmann der Band „Paddy goes to Holyhead“ feiert nun schon seine zwanzigjährige Bühnenpräsenz, wovon er die Hälfte als Solist auf vielen Podien der musikalischen Welt gestanden hat. Rund 250 Auftritte pro Jahr zeugen von der großen und ungebrochenen Leidenschaft dieses Bardens, der stets die Nähe zu seinem Publikum sucht, sich von diesem oft inspirieren lässt und sich letztlich auch nicht sonderlich von ihm unterscheidet.

Für das kommende Jahr will Paddy eine neue CD in Angriff nehmen und „sammelt dafür schon fleißig Material“. Der Künstler schwärmt von der Brensbacher Kleinkunstkneipe, denn für ihn hat sie „Folktradition und ein gewachsenes Publikum mit dem Flair eines Theaters“ und daher kehrt er immer wieder gerne hierher zurück.

Für diesen Abend hatte er einen „Mix aus eigenen Liedern mit irischen Klassikern und eigenwilligen Interpretationen“ versprochen und im Stile eines Entertainers führte er sein Publikum auf die Reise seiner „Musik zum Zuhören“. Ausgerüstet mit Gitarre, Harmonika und seiner unverwechselbaren rauchigen Stimme brannte er ein melodisches Feuerwerk irischen Folkrocks ab, das die begeisterten Zuhörer, die sogar von Thüringen den Weg ins Gersprenztal auf sich genommen hatten, immer wieder zu Begeisterungstürmen hinriss und selbstverständlich auch zum Mitsingen animierte. Die Lieder über seine zweite Heimat Irland, dessen Hauptstadt Dublin und die Menschen dieses Landes bildeten das musikalische Fundament für diesen gut zweieinhalbstündigen Auftritt, wobei er diesen mit Songs bekannter Interpreten wie Simon und Garfunkel, Billy Joel oder Robert Barnes und den Dubliners mischte.

Stücke wie das Antikriegslied „Guns and Drums“ zeugten von seinen zweifellos sozialkritischen Gedanken, die sich scheinbar nicht nur in seiner Musik und seinen Liedern niederschlugen. So besang er den Siegeszug der amerikanischen Baumwolle in Irland, der die heimischen Leinenhändler in Ruin und menschliches Elend stürzte und sogar vor den aktuellen amerikanischen Präsidentschaftsvorwahlen machte er nicht halt. Aber immer wieder zog es ihn in seinen Stücken zurück auf das Leben in den Städten Irlands, den Pubs und seinen Einwohnern.

Sein rauchiger Bass verursachte nicht nur bei den vielen weiblichen Fans Gänsehaut, die musikalische Begleitung mittels Gitarre und Mundharmonika perfektionierte seinen Auftritt. Im Stile eines Entertainers streute er immer wieder witzige Anekdoten oder Informationen über seine Songs ins Publikum. Paddy lies an diesem Abend einfach nichts aus, brannte ein Stakkato irischer Songs auf höchstem künstlerischem Niveau ab und bewies einmal mehr seine Extraklasse.

Aber dass er auch einer zum Anfassen und Reden ist, demonstrierte er eindrucksvoll, als er in der kurzen schöpferischen Pause an Bistrotischen die Nähe und den Kontakt mit seinen Fans suchte.

Seine gut dreißigminütige Zugabe war dann vielleicht der eigentliche Höhepunkt des Abends und die begeisterten Zuhörer bedankten sich bei ihm mit lang anhaltendem Applaus für seine eindrucksvollen Lieder. Fehlte nur noch das Versprechen, in zwei Jahren wieder zu kommen. Doch auch das will er erfüllen.

PADDY SCHMIDT

Paddy Goes To Holyhead Frontman will introduce his brand new CD "In Good Company"

Paddy Schmidt, Frontman of Paddy Goes To Holyhead will introduce his brand new CD "In Good Company"

Paddy is no stranger to fame, he has played in some of Europe's greatest venues, with bands such as, The Dubliners, The Hooters, Leningrad Cowboys, Beach Boys, Rory Gallagher, Jethro Tull, Deep Purple and Runrig to mention just a few. He was the head of the best known folk-rock band in Germany, which in the last 18 years have played over 3,000 shows.

The success story of Paddy Goes to Holyhead begins with Paddy Schmidt in 1988 and reads like the stuff of dreams. In 1994 they hit the charts with singles "Bound Around" and "Johnny Went to War".

Nowadays Paddy Schmidt includes jigs & reels in his entertainment program performed on both harmonica and guitar, it's no wonder he is one of the best known Celtic music harmonica players in Germany. Celtic music comes second nature to Paddy and he is just as much at home on the European circuit as he is playing the small pubs and clubs around the world.

From 1995 on they appeared on numerous TV-Shows and radio broadcasts throughout Europe and during this period they were seldom out of the German charts -a president in Germany's folk-rock history.

Since then this tireless troubadour had been on the road with his successful solo performance show "Whiskey & Women". On his last CD "Easter Red" he continues his journey with a well balanced mixture of traditional Celtic music, beautiful ballads and powerful songs which include tracks accompanied by guest musicians on fiddle, banjo, bodhrán and vocals. This is a collection of some favourite songs which he had never recorded before.

He is the kind of man who likes to enjoy a fine glass of single malt whisky with his audience.

Instruments:

Vocals

Acoustic Guitars

Major & Minor Harmonicas

Great Highland Bagpipes

Contact: PADDY SCHMIDT www.paddy.de

Paddy Schmidt – Pressefoto

Abdruck genehmigt, bei Verwendung bitte Belegexemplar an den Künstler



Paddy Schmidt, Herzogstr. 6, 63263 Neu-Isenburg
Tel.: 0170-5466166, Fax: 03212-5466166, www.paddy.de

Dieses Dokument entstammt der virtuellen Pressemappe von Paddy Schmidt.
Sie kann heruntergeladen werden von <http://www.paddy.de/presse>